

Pfingstsonntagsgottesdienst aus Dillenburg

hr4 und DLF übertragen live am 28. Mai aus der Pfarrkirche Herz Jesu

Aus der Pfarrkirche Herz Jesu in Dillenburg haben hr4 und Deutschlandfunk den katholischen Feiertagsgottesdienst live am Pfingstsonntag, 28. Mai 2023, von 10.05 Uhr bis 11 Uhr übertragen. Pfarrer Simon Schade hat die Eucharistiefeier geleitet und gepredigt. Bezirkskantor Joachim Dreher ist verantwortlich für die musikalische Leitung und spielt die Orgel.

PFINGSTSEQUENZ MIT MÄNNERSCHOLA

Gemeinsam mit Kantor Sebastian Munsch singt eine Männerschola. Lieder wie „Komm, Schöpfer Geist“ und „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ werden zu hören sein. Ariane Köster wird mit der Violine den Gottesdienst begleiten, Ina Kister mit der Flöte.

PREDIGT ZU PFINGSTVARIATIONEN

Auch in der Predigt geht es um Pfingstmusik: Zu Pfingstchoral und Pfingstvariationen für die Orgel von Maurice Duruflé macht sich Pfarrer Simon Schade Gedanken über die vielfältigen Wirkungen des Heiligen Geistes.

INFOS IM INTERNET

Informationen zu den Liedern und Texten des Gottesdienstes unter www.kirche-im-hr.de. Dort steht nach der Live-Sendung auch die Predigt bereit und der Gottesdienst zum Nachhören. Den Gottesdienst im Livestream und zum Nachhören finden Sie auch unter www.hr4.de und www.deutschlandfunk.de.

Katholischer Gottesdienst am Pfingstsonntag, 28. Mai 2023, 10:05 - 11.00 Uhr, aus der Pfarrkirche Herz Jesu in Dillenburg

Liturgie und Predigt: Pfarrer Simon Schade

Lektorin Lesung und Fürbitten: Magda Sowa

Kantor: Sebastian Munsch

Männerschola:

Uwe Erdmann
Klaus Kordesch
Sebastian Munsch
Thomas Springer
Martin Thomanek

Violine: Ariane Köster

Flöte: Ina Kister

Musikalische Leitung und Orgel: Bezirkskantor Joachim Dreher

Kirchliche Redaktion: Beate Hirt, Senderbeauftragte der katholischen Kirche beim hr

Musik:

Musik zum Einzug: „Komm, Schöpfer Geist“ GL 351, 1,3+5 / GL 342,2+4

Gloria: "Dir Gott im Himmel Preis und Ehr" GL 167

Halleluja: GL 175,2 mit Vers

Pfingstsequenz: GL 343

Credo: „Gott ist dreifaltig“ GL 354

Fürbitten mit gesungenem Ruf: „Du sei bei uns“ GL 182

Musik zur Gabenbereitung: Gottfried August Homilius, "Komm, heiliger Geist, Herre Gott"

Sanctus: GL 196

Hochgebet mit Rufen: „Sende aus, deinen Geist“ GL 312,2

Gesang zum Brotbrechen: "Komm, o Tröster, Heiliger Geist" GL 349,1 + 2

Danklied: „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ GL 347,1 + 4

Musik zum Auszug: Carl Philipp Emanuel Bach: Allegro / 1. Satz aus dem Trio B-Dur

Predigt:

Liebe Hörerinnen und Hörer,
liebe Geschwister im Glauben,

seit Anbeginn der Zeiten sehnen sich Menschen nach dem Heiligen Geist – oder zumindest nach dem, was dieser Geist bezeichnet: eine Kraft aus der Höhe, die „immer alles“ genau im richtigen Maß gibt: Ruhe im Stress, Aufbruch in der Trägheit, Kühlung in heißgelaufenen Situationen - diese Liste könnte man beliebig fortsetzen.

An Pfingsten feiert die Kirche: Dieser Heilige Geist ist damals wirklich auf die Erde gekommen, nicht nur in der Ferne und über den Dingen schwebend, sondern prasselnd und knisternd in den Flammen, belebend und erfrischend im Hauch des Herrn. Ebenfalls sehr bekannt ist das Symbol der Taube für den Heiligen Geist, in meiner Vorstellung mit kraftvollen Schwingen, mächtigen Flügelschlägen und in strahlend-schönem, leuchtenden Weiß.

Aber was ist aus diesem Geist Gottes und seiner Kirche geworden, die sich als „Werkzeug des Heiligen Geistes“ in dieser Welt begreift? Wenn ich auf den Zustand meiner Kirche schaue und sie sehe, mit ihrem ganzen Schmutz, ihrer Kraftlosigkeit und ihren gebrochenen Geschichten, dann kommt mir diese Kirche ganz schön gerupft vor: kaum noch in der Lage, die Schwingen auszubreiten, das Gefieder verschmiert und dreckig, Krankheiten und Parasiten klar sichtbar.

Wie kann man mit so großen Widersprüchen zwischen Höhepunkten und Krisen Pfingsten feiern? Jubeln in einer verbeulten Kirche? Hoffnung in einer Welt, die voller himmelschreiender Probleme ist? Das reibt sich doch - wie passt das zusammen?

In dieser Spannung denke ich an das Musikstück, das unsere Predigt einrahmt: Maurice Duruflé hat den Ruf „Komm, heiliger Geist“ vertont, diesen uralten Wunsch der Menschheit, den uralten kirchlichen Gesang: „Veni, Creator Spiritus“: Komm, Heiliger Geist, auch in unsere verrückte Welt.

Es klingt bei Duruflé so, dass der Heilige Geist in verschiedenen Weisen wirkt, die sogar gegensätzlich klingen oder in Spannung zueinander stehen. In vier Variationen, gleich der vier Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer, bringt der Komponist diese Spannungen und die Kraft darin zum Klingen.

Das erste Element ist die Erde: Die Melodie, der Ruf nach dem Heiligen Geist bilden das Fundament. Es ist der Grund, auf dem die Menschen stehen. Und ja, dieser Boden ist manchmal dreckig, manchmal schmutzig. Aber man darf darauf stehen. Ganz gleich, wie schlimm es auch manchmal im Leben ist: Die Schöpfung, auf der wir und in der wir leben, ist der Ort, an dem Gott für die Menschen selber Mensch geworden ist.

Die zweite Variation löst mich vom schweren Boden und lässt mich aufatmen. Erdklumpen und Matsch werden abgeschüttelt, der Weg wird leichter. Ich höre da: Der Geist Gottes bringt Leichtigkeit. Sanfte Klänge, als ob man auf einem Windhauch durch die Luft getragen würde. Hier zeigt sich, dass der Heilige Geist nicht nur eine Last von den Schultern nimmt, sondern auch neue Kräfte und Möglichkeiten schenkt. Die Luft zum Atmen symbolisiert die Lebenskraft, die der Geist schenkt. Er befähigt, neue Wege zu gehen und von schweren Lasten zu befreien. Duruflés zweite Variation ist für mich ein Hoffnungsschimmer. Sie zeigt mir: Gottes Geist unterstützt und begleitet mich in meiner Leichtigkeit und in meinen Träumen.

Wasser ist wichtig. Wir Menschen bestehen zu einem Großteil aus Wasser. Wenn wir durstig sind, gibt Wasser uns neues Leben - und nach christlichem Verständnis wird der Mensch aus dem Wasser der Taufe neu geboren. Wasser symbolisiert das Leben, es steht für Reinheit, Erneuerung und Lebendigkeit. Das Flimmern der dritten Variation klingt für mich wie Wasser - als Symbol für die belebende Wirkung des Heiligen Geistes, der erneuert und stärkt. Er führt uns zu einem erneuerten und erfrischtem Leben – in Gemeinschaft mit Gott und unseren Mitmenschen.

Bleibt als viertes und letztes Element noch das Feuer. Ohne Leidenschaft, ohne Passion, ohne Begeisterung ist die Erde manchmal nur ein Klumpen, die Luft wirkt dann vielleicht nur wie eine Notwendigkeit und das Wasser erscheint gelegentlich nur als ein geschmackloses Nass.

In der vierten Variation von Duruflé höre ich dann auch genau diesen Aspekt des Heiligen Geistes: das Feuer der Leidenschaft. Die Musik baut sich auf wie ein Feuer, das immer stärker brennt, bis sie schließlich mächtig dröhnend auf den Schlusspunkt zuarbeitet: Die Spannungen lösen sich, die Musik wird harmonischer. Ich höre darin, wie der Heilige Geist die Herzen entflammen kann und die ganze Welt mit seiner Leidenschaft erfüllt.

Und in der Toccata am Ende des Werkes bringt Duruflé schließlich alles zusammen. Hier verschmelzen alle Themen und Motive zu einem grandiosen Finale. Es ist, als ob der Heilige Geist in diesem Moment alle Fäden in der Hand hält und mich in seine göttliche Liebe hineinzieht. Die Musik ist ein kraftvolles Bild für die Macht des Heiligen Geistes.

Möge das unser Pfingsten sein: Kraft aus Gottes Geist, die Krisen und Spannungen im Leben zu lösen, auch in unserer Kirche. Ich glaube: Auch im Schmutz, in allen Elementen und Facetten des Lebens will Gott den Menschen zurufen: „Mensch, du bist geliebt! Ich rufe dich: Probiere es immer wieder neu mit dem Guten in dieser Welt. Und ist es auch schwierig: Ich sende dir meinen Geist und gehe mit dir durch dick und dünn - und wenn es sein muss, auch durchs Feuer.“

Amen